

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial



Abenteuer Wildnis

Klimaerwärmung – Viele Verlierer, wenige Gewinner
Nationalpark Kalkalpen – Refugium für alte Bäume
Kinder – Ab in den Nationalpark!



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Erwähnung in den Leitlinien des

Europäischer
Landwirtschafts- und
Ruralentwicklungsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes:
Herausruft Europa in
die ländlichen Gebiete



Magazin-Nr. 38

Woche 35, 29. / 30.08.2019

Nationalpark Kalkalpen Region, - ein traumhafter Platz zum Wandern. Foto: Franz Sieghartsleitner



Nationalpark Kalkalpen

hat wichtige Funktion und Vorbildwirkung für den Umwelt- und Artenschutz



LH Mag. Thomas Stelzer

Liebe Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher,
Unser Bundesland ist reich an Naturschätzen sowie an Artenvielfalt. Der Nationalpark Kalkalpen ist einer der herausragenden Juwelen unter ihnen. Mit unseren Schätzen müssen wir sorgsam umgehen. Uns allen muss es ein gemeinsames

Anliegen sein, auch unseren Kindern und Kindeskindern die besten Lebens- und Umweltbedingungen mit allen Möglichkeiten und Chancen zu bieten. Um unser Land zu einer der Spitzenregionen Europas zu machen, müssen wir auch dem Klimawandel unsere Aufmerksamkeit schenken. Denn dass sich unser Planet immer mehr erwärmt - mit katastrophalen Auswirkungen für Mensch, Natur und Artenvielfalt - ist unumstritten.

Land OÖ betreibt aktiv Umweltschutz
Das Land Oberösterreich betreibt seit vielen Jahren aktiv Umweltschutz und ist in vielen Bereichen führend. Für Oberösterreich als Wirtschaftsbundesland Nr. 1 sind

dabei zwei Prämissen ganz wichtig: Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, zur Energie-Leitregion Europas zu werden.

• Schon jetzt nutzt unser Bundesland rund 35 Prozent des Endenergiebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern wie Biomasse, Wasserkraft und Sonnenkraft.

• Im Vorjahr wurden beispielsweise mehr als ein Fünftel aller neuen österreichischen Photovoltaik-Anlagen bei uns in Oberösterreich errichtet.

• Die Stromversorgung erfolgt zu fast 77 Prozent aus erneuerbaren Quellen, ihr wird in Zukunft noch höhere Bedeutung zukommen.

• Wir setzen voll auf „Raus aus dem Öl“ und haben bereits im Mai ein Verbot von Ölheizungen in Neubauten beschlossen.

• Oberösterreich ist bundesweiter Vorreiter bei der Mülltrennung.

• Auch beim Artenschutz sind wir top, wie die zahlreichen Projekte im Nationalpark Kalkalpen unterstreichen.

• Für die Landeshauptstadt konnten wir gemeinsam mit der Stadt Linz Anfang Juli ein umfassendes Paket zur Luftreinhaltung beschließen.



Abendstimmung im Nationalpark Kalkalpen Foto: T. Schröck

Nationalpark Kalkalpen hat wichtige Vorbildwirkung

Ein einzigartiges Schutzkonzept für Flora und Fauna, sanfter Tourismus abseits von Ressourcenausbeutung, ein ambitioniertes Zentrum für Umweltbildung und eine Vorreiterrolle im ökologischen Bewusstsein – dem Nationalpark Kalkalpen kommt eine wichtige Vorbildwirkung für den Umwelt- und Artenschutz zu. Denn biologische Vielfalt ist die Lebensversicherung

der Natur und letztendlich auch für uns Menschen. Den Wert eines international anerkannten Schutzgebietes wie des Nationalparks Kalkalpen kann man deshalb gar nicht hoch genug einschätzen.

Liebe Leserinnen und Leser,
In der vorliegenden Ausgabe beschäftigen sich Experten mit den Auswirkungen der Klimawärmung auf Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Anlässlich des Tages der Artenvielfalt werden

interessante Funde präsentiert sowie die geführten Ranger-touren im Herbst und das reichhaltige Angebot für Schulen vorgestellt. Die abwechslungsreichen Schulprogramme reichen von der Multimedia-schau „Im Reich des Luchses“ über die Waldwerkstatt, Erlebnistagen im Bergwald und am Bach bis zu Mehrtagesangeboten. Für Kulturinteressierte lockt noch bis 7. September das Kammermusikfestival zum musikalischen Genuss mitten ins Naturparadies. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und lade Sie ein, den goldenen Herbst für einen Ausflug an einen der schönsten Plätze in Oberösterreich - den Nationalpark Kalkalpen - zu nutzen!

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Sperrlingskauz
Foto: T. Schröck

i IMPRESSUM

Magazin Vielfalt Natur, Ausgabe 38

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

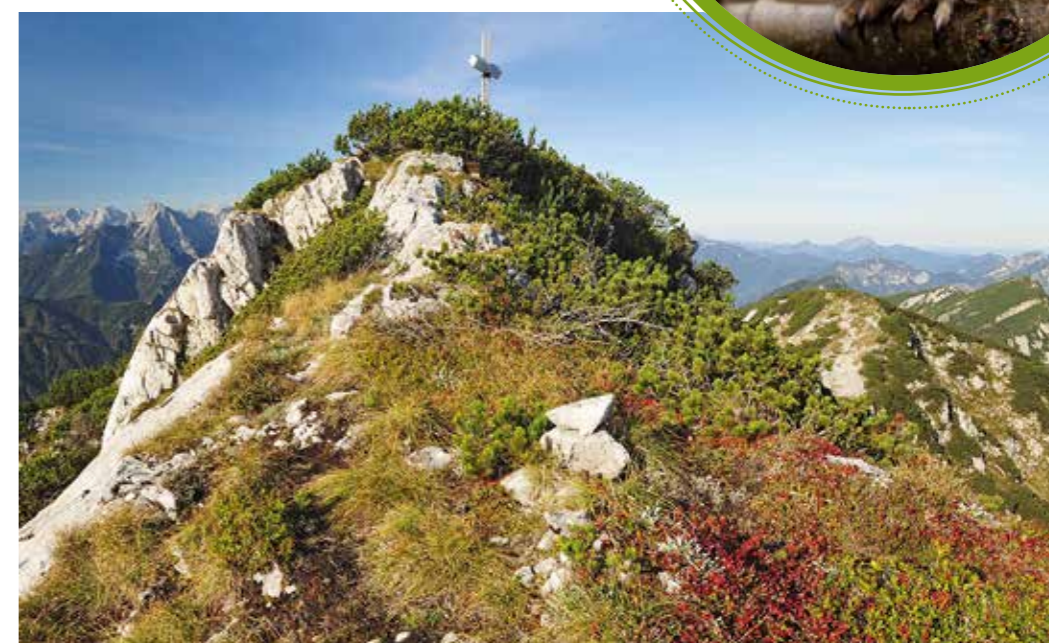
Redaktion: Volkhard Maier, Franz Sieghartsleitner, Elke Mitterhuber, Iris Egelseer, Angelika Stückler, Andreas Mayr, Erich Weigand, Simone Mayrhofer;

Titelfoto: Brunfthirsch, Foto: Heinz Hudelist;

Verlagsort: 4591 Molln;

Layout: Bezirksrundschaue GmbH, Dr. Herbert-Sperl-Ring 1, 4060 Leonding, Anja Kühböck;

Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn.



Gipfel des Schillerecks im Sengsengebirge

Foto: T. Schröck

Klimaerwärmung

– Viele Verlierer, wenige Gewinner

Tiere und Pflanzen passen sich an die wärmere und oft auch trockener werdende Umwelt an. So haben Forscher in Experimenten gezeigt, dass sich die Biomasse der Früchte für jedes Grad mehr an Wärme um 3 bis 17 Prozent reduziert. Bei Fischen verringert sich die Körpergröße pro Grad um 6 bis 22 Prozent, bei meeresbewohnenden Wirbellosen um 0,5 bis 4 Prozent. Auch die Landtiere, ausgenommen solche höherer Breiten, werden unter dem Einfluss steigender Temperaturen infolge eines erhöhten Stoffwechsels vermutlich schrumpfen. Das ist aber nur ein Aspekt der aktuellen Klimaerwärmung auf die Arten. Mit dem Klimawandel verändern sich auch die Lebensräume der Pflanzen und Tiere massiv. Besonders bedroht werden viele geschützte Arten sein, denn die vorhandenen Schutzgebiete

wie Nationalparks und Natura 2000 Gebiete werden mit ihren starren Grenzen den erwarteten Klimawandel-bedingten Wanderungsbewegungen nicht entsprechen. „Artenverluste infolge Klimawandels werden in naher Zukunft sogar bedeutender sein als solche durch direkte Lebensraumverluste, wie dies heute der Fall ist“, prognostizieren deutsche Studien (Vorstudie Klimawandel und Naturschutz in Deutschland, Bundesamt für Naturschutz).

Mit dem Klima verändert sich auch der Nationalpark Wald
Der Frage was klimatische Änderungen für die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark Kalkalpen bedeuten, wurde in einem vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanzierten Forschungsprojekt nachgegangen.

Dabei wurde untersucht, wie der Klimawandel den Nationalpark auf seinem Weg zur Waldwildnis beeinflusst. Um dieser Frage nachzugehen wurden die Ereignisse der letzten zehn Jahre mittels Computersimulation nachgestellt, dabei jedoch eine um bis zu 4°C erhöhte Temperatur unterstellt, was in etwa dem erwarteten Klima zum Ende des 21. Jahrhunderts entspricht. Dabei zeigte sich, dass ein wärmeres Klima die Borkenkäferentwicklung stark begünstigt. Als eine wärmeliebende Tierart kann der Fichten-Borkenkäfer (Buchdrucker) seine Entwicklungszyklen im Klimawandel schneller abschließen und mehrere Käfer-



Die Clusius Primel würde unter wärmeren Umständen am Nockplateau nicht aussterben, doch die Legföhren werden ihr den Lebensraum nehmen. Foto: F. Sieghartsleitner



Noch brütet das Alpen-Schneehuhn mit einigen wenigen Brutpaaren am Sengengebirgskamm.

Foto: T. Schröck

generationen pro Jahr bilden, wodurch die Käferpopulation drastisch ansteigt. Wärmere Temperaturen begünstigen ein Vordringen des Borkenkäfers auch in Fichtenbestände höherer Lagen. Wären also die Stürme von 2007 und 2008 unter einem zukünftigen Klima passiert, wären die Störungen durch Borkenkäfer bis zu fünf Mal größer ausgefallen. Aufgrund des Klimawandels wird der künftige Nationalpark Wald völlig anders aussehen als jener der Vergangenheit. Im Nationalpark werden die Laubbaumarten weiter zunehmen. Buchenwälder werden in einem wärmeren Klima weite Bereiche des Nationalparks dominieren. In die Täler und tiefer liegenden Hänge werden zunehmend auch wärmeliebende Waldgesellschaften, dominiert von Eiche und Kiefer, einwandern. Schon bei einer prognostizierten durchschnittlichen Temperaturerhöhung von 2 Grad wird die

Waldgrenze langfristig um 400 Höhenmeter höher liegen. Für die alpine Flora und Fauna des Nationalpark Kalkalpen, mit seinen mittleren Höhen und kleinen, waldfreien, alpinen Regionen, ein sprichwörtlich tödliches Szenario. Die Mehrzahl der alpinen Arten und dies sind mehrere Tausend, würden für immer von den Bergrücken und Grasmatten des Sengengebirges verschwinden! Hier konnten Eiszeitreliktarten bis heute überdauern, darunter vorwiegend endemische Arten. Innerhalb der 45 nachgewiesenen endemischen Käfer leben die Mehrzahl nur hier oben, gleiches gilt auch für den Großteil der 18 ostalpen-endemischen Pflanzenarten des Schutzgebietes. Über mehrere Jahrzehnte wird man beobachten können wie sich die Bestände der Legföhre und im Gefolge auch die Lärchen klimabedingt am Nockplateau ausbreiten und somit die alpinen Arten verdrängen.



Der Alpenmatten-Perlmuttfalter (*Boloria pales*) wird von der Nationalpark Artenliste verschwinden.

Foto: E. Weigand

Stellungnahmen von Experten

Der Klimawandel ist nicht der Hauptgrund des Artensterbens. Aber der Klimawandel beschleunigt es. Schon jetzt sind Flora und Fauna in Österreich bedroht. Sind erste Auswirkungen der Klimaerwärmung im Artengefüge erkennbar? Wir fragten im Nationalpark Kalkalpen tätige Zoologen und Experten.

Mag. Dr. Peter Huemer
Schmetterlingsexperte,
Tiroler Landesmuseum

Sinne des Wortes spätestens in Gipfelregionen an ihre Grenzen. Probleme verursachen aber auch Starkniederschläge, Dürren und die asynchronen Reaktionen der Nahrungspflanzen und ihrer Schmetterlinge auf die Klimaänderung. Die Luft wird dünn....

Viele Falter sind wärmeliebend und somit scheinbare Profiteure der Klimakrise. Tatsächlich zeigen Studien jedoch ein ganz differenziertes Bild. Einzelne Arten konnten in den letzten Jahren die zunehmende Erwärmung nutzen und sich nach Norden ausbreiten bzw. in den Gebirgen nach oben steigen. Auch die erfolgreiche Entwicklung einer weiteren Generation wurde schon belegt. An kältere Temperaturen angepasste alpine Schmetterlinge stoßen jedoch im wahrsten



Mit dem klimabedingten Verlust der alpinen Grasmatten am Sengengebirgskamm verschwinden auch weltweit nur hier vorkommende Arten für immer. Foto: S. Voscak

Der Fabricius Laufkäfer (*Carabus fabricii*) lebt vor allem in den Gras- und Felsiden der oberen Berglagen. Er gehört zu den klimabedingten Verlierern im Nationalpark Kalkalpen

Foto: E. Weigand





Mag. Werner Weißmair
Freiberuflicher Zoologe,
Sierning

Als wechselwarme Tiere mit austrocknungsempfindlicher Haut reagieren Amphibien besonders auf die Faktoren Temperatur und Feuchtigkeit, welche ihre Aktivitäten in den Landlebensräumen wesentlich steuern. Die steigenden Temperaturen und trockenheiße Sommer begünstigen wärme-

liebende und daran angepasste Arten wie die Wechselkröte. An kühl-feuchte Bedingungen angepasste Arten wie der Grasfrosch oder der Alpensalamander sind jedoch benachteiligt. Durch besonders kalte und schneearme Winter kann es bei allen Arten zu Ausfällen kommen. Noch gravierendere Auswirkungen zeigen sich bei den Laichgewässern. Infolge der extrem niederschlagsarmen Frühjahre und Sommer der letzten Jahre trockneten viele Fortpflanzungsgewässer frühzeitig aus und es kam zu Totalausfällen bei den Larven. Dies betraf sowohl Tümpel im Gebirge, wie etwa im Nationalpark Kalkalpen, genauso wie Gewässer im Alpenvorland und somit alle Amphibienarten die auf Gewässer angewiesen sind.



Mag. Andreas Eckelt
Käferexperte,
Tiroler Landesmuseum

Die anthropogen verursachte weltweite Klimaerwärmung geht auch an der Käferfauna des Nationalpark Kalkalpen nicht spurlos vorüber. Einerseits werden wärme adaptierte Arten von den steigenden Temperaturen profitieren, andererseits geraten die an niedrige Temperaturen adap-

tierten Arten der Gipfelregionen in Bedrängnis. Denn dort wo die Gipfel enden ist keine Luft mehr nach oben. Dies wird vor allem einige Endemiten der alpinen Höhenstufe betreffen welche nicht mehr weiter nach oben ausweichen können. Für manche kleinräumigen Endemiten kann dies das Ende sein und würde damit sogar den Verlust einer weiteren Art bedeuten. Auch wenn der Klimawandel eine reale Bedrohung für einige Arten ist, so ist derzeit doch der Lebensraumverlust durch die immer intensivere und nicht nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie die allgemeine Umweltverschmutzung die stärkste Bedrohung für die Artenvielfalt!



Hans Uhl,
Vogelexperte,
Bird Life Österreich

Vögel können rasch auf Klimaveränderungen reagieren. Die laufenden Verschiebungen von Areal- oder Höhenverbreitungen sind zwar selten ausschließlich auf das Klima zurück zu führen, sondern oft verbunden mit Lebensraumveränderungen oder Schutzbemühungen. Aber die Ausbreitung einiger südlicher Arten hängt offensichtlich mit der Klimaerwärmung zusammen, auch in

Oberösterreich. Das Einwandern des wärmeliebenden Bienenfressers im Eferdinger und Linzer Becken ist dadurch begünstigt, ebenso leichte Bestandserholungen der Heidelerche im Mühlviertel nach den letzten trockenwarmen Frühjahren. In den Alpen steigt die unterste Grenze von Ringdrossel- und Bergpieper-Vorkommen in höhere Lagen. Ob nördliche Arten, die bei uns an ihrer südlichen Arealgrenze leben, wie Kiebitz oder Wiesenpieper, sich künftig tatsächlich weiter nach Norden zurückziehen, ist derzeit offen. BirdLife Österreich dokumentiert alle Veränderungen umfassend über die Meldeplattform www.ornitho.at, an der sich auch Laien beteiligen.



Florian Keil, MSc. BA
Fischökologe,
Institut für Gewässerökologie
und Fischereiwirtschaft

Fische reagieren sensibel auf Veränderungen der Wassertemperatur und vermögen Temperaturunterschiede von etwa 0,5 °C wahrzunehmen. Dies zeigt sich beim Laichverhalten, welches je nach Fischart bei ganz bestimmten Temperaturen stattfindet. Auch Prozesse wie Wachstum, Stoffwechsel, bis hin zur Entwicklungsdauer und zum Schlüpfertag der Eier sind temperaturabhängig. Au-

ßerhalb eines artspezifischen optimalen Temperaturbereiches sind Fische einem Stress ausgesetzt. Auswirkungen dieses Stresses reichen von einer Hemmung von Nahrungsaufnahme, Wachstum, Abbläuen und Eientwicklung, bis hin zum Tod bei nicht tolerierbaren Temperaturänderungen. Die Temperaturanstiege summieren sich in OÖ. Fließgewässern seit 1984 im Schnitt auf 1,33°C. Aufgrund steigender Temperaturen sind Fische gezwungen in höhere Abschnitte der Fließgewässer bzw. in kühlere Zubringergewässer zu emigrieren. Dies gilt nur solange, als die Fische in diesen höheren Bereichen auch geeigneten Lebensraum vorfinden. Besonders kälteliebende Fischarten wie Bachforellen und Äschen dürften durch den Klimawandel Teile ihres Lebensraumes verlieren.

Biologen und Experten auf Schatzsuche



Auch heuer lud der Nationalpark Kalkalpen Forscher und Experten einen Tag lang zur Suche nach möglichst vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten ein. Die besonders gesuchten Naturschätze waren totholz- und pilzbewohnende Käfer und Wanzen, in sonnigen Waldlichtungen flatternde Schmetterlinge, Wildbienen und Holzwespen,

und Schneedruck sorgten für viel Totholz. Ein guter Grund nachzusehen ob sich wieder mehr Artenvielfalt ausbreitet. Über zwanzig Experten beteiligten sich an der Artenexpedition die von Dr. Erich Weigand, Mag. Franz Sieghartsleitner und Elke Mitterhuber vom Nationalpark Kalkalpen organisiert wurde. Besondere Funde glückten

wurde ebenfalls gesichtet. Die Schmetterlingsexperten Roland Mayrhofer, Siegfried Ortner und Norbert Pöll trafen mehrmals auf den in unseren Breiten sehr seltenen Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), eine wärmeliebende Art. Die Raupe dieses schönen Tagfalters lebt auf den Blättern von

Auch der Kernbeißer kommt im Mischwald des Weißenbachtals vor.

Foto: T. Schröck

Weiß- und Schlehdorn. Das häufigere Vorkommen dieser Art, wie auch des Wespenbussards, der Störche oder Rotmilane deuten die Biologen als signifikantes Indiz für Klimaerwärmung. Trotz der frühen Jahreszeit konnten die Experten der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft Linz wieder viele Pilze entdecken. Über 50 verschiedene Arten weisen die von Otto Stoik und Heinz Forstinger angefertigten Artenlisten auf und die klare Mehrzahl der Arten sind auch hier Bewohner von Alt- und Totholz.

Segelfalter
(*Iphiclides podalirius*)

Foto: NP Kalkalpen



waldbewohnende Vögel, Pilze sowie Wasserschnellen von Quellbiotopen. Das Weißenbachtal im Reichraminger Hintergebirge stand diesmal im Mittelpunkt des Geschehens. Hier hat das Hochwasser 2002 die Forststraße im kleinen Weißenbachtal völlig weggespült und seither gibt es dort keine menschlichen Eingriffe mehr. Die Natur regeneriert sich in beeindruckender Geschwindigkeit und Wind

den Käferexperten Heinz Mitter, Andreas Eckelt und Gregor Degasper. Sie konnten den Holzkäfer *Cerophytom elateroides*, eine Urwaldreliktart (Erstfund für Oberösterreich), nachweisen. Erstmals wurde auch der Käfer *Platydemus vialaceum* im Nationalpark nachgewiesen und der überaus selten vorkommende Laufkäfer *Chlaenius nitidulus*



Kleiner Eichenbock
(*Cerambyx scopolii*) auf
Berberitze Foto: Sieghartsleitner

Bedrohte Vielfalt

Die Bedeutung des Artenschutzes zeigt sich anhand folgender Zahlen drastisch: Mehr als 33 % der heimischen Wirbeltierarten und 40 % der Farn- und Blütenpflanzen gelten heute als gefährdet. Weltweit sterben jedes Jahr 27.000 Arten für immer aus. Die Zerstörung der Artenvielfalt sei ebenso schwerwiegend wie der Klimawandel wurde im April bei der Artenschutzkonferenz in Paris mitgeteilt. „Biologische Vielfalt ist die Lebensversicherung der Natur und letztendlich auch für uns Menschen“, warnten dort hunderte Experten. „Für einige Arten hat der Mensch gerade noch rechtzeitig eine kleine Arche Noah gebaut, - die Nationalparks. Die bisherigen Erhebungen zeigen, dass unser Schutzgebiet auch international von höchster Bedeutung für den Artenschutz ist“, sagt Nationalpark Zoologe Dr. Erich Weigand.



Durch die ehrenamtliche Mitarbeit beim Tag der Artenvielfalt im Nationalpark wurde das Arteninventar wieder etwas vollständiger.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Waldnationalpark Kalkalpen – Refugium für alte Bäume

In Wirtschaftswäldern fehlen Bäume, die natürlich ein Alter von 400 bis 600 Jahren erreichen, fast vollständig. Dort werden sie bereits im jugendlichen Alter von 80 bis 120 Jahren gefällt und aus dem Wald gebracht. Dem Wald wird so die Möglichkeit natürliche Zerfallsphasen auszubilden, die durch mächtige Baumriesen und Totholzstämme gekennzeichnet sind, völlig genommen. Urwälder unserer Breiten beherbergen rund 50 bis 60 Festmeter liegendes und stehendes Totholz pro Hektar, in intensiven Wirtschaftswäldern fehlt dieses hingegen nahezu völlig. Mit dem Fehlen von alten Bäumen und Totholz in ausreichender Menge und Qualität wird vielen Tier-, Pilz-, Flechten- oder Moosarten die Lebensgrundlage entzogen. Von den rund 13.000 im mitteleuropäischen Wald lebenden Tier- und Pflanzenarten, Pilzen und Moosen sind etwa 4.500 im Laufe ihrer Entwicklung auf ausreichend alte Bäume und Totholz angewiesen. Auch die einstigen Wälder im Nationalpark Kalkalpen wurden



DI Christian Fuxjäger und Mag. Ferdinand Lenglachner beim Bestimmen des Stammdurchmessers einer alten Tanne in einem vermuteten Urwaldareal.

Foto: Franz Sieghartsleitner

in den vergangenen Jahrhunderten forstlich genutzt, und nur wenige Waldareale waren so unzugänglich, dass sie wegen ihrer Lage forstwirtschaftlich unrentabel waren. Gerade diese kleinen, nicht genutzten, urwaldartigen Bestände sind heute von größtem Naturschutzwert. Wo der Wald einst großflächig genutzt wurde, gelangte aus Gründen der Triftbarkeit vorwiegend nur das Nadelholz zur Schlägerung, während das Laubholz (Buche, Bergahorn, Esche) am Stock verblieb.

Im Sengsengebirge im Nationalpark Kalkalpen wurzelt in einem Urwaldareal die älteste Buche Kontinentaleuropas.

Foto: Christian Fuxjäger

Für die folgende Waldentwicklung bedeutete dies mancherorts einen höheren Buchenanteil als dies der natürlichen Baumartenzusammensetzung entsprochen hat. Umso erfreulicher ist der Umstand, dass bei der Nationalpark Naturrauminventur, bei der das Alter von Fichten durch Bohrung und anschließender Zählung der Jahrringe ermittelt wurde, die älteste Fichte im Nationalpark heute ein Alter von 436 Jahren aufweist. Daneben gibt es noch weitere Fichten mit einem Alter knapp über bzw. unter 400 Jahren. Da in der Naturzone des Schutzgebietes kein forstlicher Eingriff mehr erfolgt und alle Bäume wieder alt werden und natürlich absterben dürfen, ist der Nationalpark Kalkalpen eine Arche Noah für viele stark bedrohte Arten unserer heimischen Wälder.

Neufund einer Uraltbuche im Sengsengebirge

Erst kürzlich wurde in einem Urwaldrestbestand im Sengsengebirge im Nationalpark Kalkalpen eine Buche mit dem sagenhaften Alter von 546 Jahren gefunden. Die ersten verfügbaren Altersringe lassen sich daher auf das Jahr 1474 zurückdatieren! Wie auch schon die „altbekannte“ Buche in der Geislucke im Hintergebirge, die mittlerweile das stattliche Alter von 528 Jahren aufweist, handelt es sich bei der neu entdeckten Uraltbuche um keinen Urwaldriesen. Mit einem Durchmesser von 73 cm in Brusthöhe zeugt der Baum von Durchschnittlichkeit. Auch mit einer Baumhöhe von unter 20 Metern und einer abgerissenen Krone werden keine Höhenrekorde gebrochen. Vielmehr verweist der Baum auf einen

jahrhundertlangen Kampf gegen klimatische Extreme und Konkurrenz mit den umgebenden Bäumen. Doch gerade diese Extrembedingungen ermöglichen oft erst ein derart hohes Alter. So ist bei beiden alten Exemplaren bekannt, dass diese die ersten hundert Jahre als kleines Bäumchen unter dem Schirm von Altbüchen überdauerten. Die 546 jährige Buche gilt als die älteste datierte Buche sowohl im Alpenraum, als auch im kontinentalen Europa. Aufgrund der naturräumlichen und standörtlichen Bedingungen wird in den Urwäldern der Karpaten kaum ein höheres Alter als 500 Jahre festgestellt, und auch am Balkan liegt das Buchenhöchstalter bei 510 bis 520 Jahren. Den Buchen im Nationalpark Kalkalpen kommt hier scheinbar die Höhenlage zugute: man geht davon aus, dass Buchen in höhergelegenen Standorten aufgrund der kürzeren Vegetationsperiode ein höheres Alter erreichen. Nur im südlichen Europa wurden auch Buchen mit einem Alter von 560 Jahren (Nationalpark Abruzzen)

und über 600 Jahren (Pollino Nationalpark) entdeckt. Das italienische Forscherteam rund um Dr. Alfredo Di Filippo, auf den beide Altersnachweise im Nationalpark Kalkalpen zurückzuführen sind, sieht aufgrund der vorherrschenden klimatischen Bedingungen, der Höhenlage und der Natürlichkeit der Wälder im Nationalpark Kalkalpen eine durchaus hohe Wahrscheinlichkeit, dass man mittels einer gezielten Untersuchung hier auch die ältesten Buchen Europas entdecken könnte. Die Ausweisung des Nationalpark Kalkalpen als Teil des seriellen WeltNaturerbes der „Alten Buchenwälder und Buchenurwälder Europas“ überrascht daher nicht, sondern unterstreicht vielmehr die Schutzwürdigkeit und -qualität des Nationalpark Kalkalpen.

Eiben – Die Methusalems im Nationalpark Wald

Mit der Methode der Dendrochronologie ist den Waldexperten ein Instrument in die Hand gegeben, Holzobjekte oder Bäume jahrgenau zu datieren. Die Basis hierfür bildet

das Muster der Jahrringbreiten. Ein Baum etwa wächst in einem warmen und regenreichen Sommer besser als in einem heißen und trockenen. Im Jahr 2017 hat DI Michael Grabner von der BOKU Wien mit Hilfe der Dendrochronologie das Alter einer alten Eibe im Bereich der Saigerin im Nationalpark Kalkalpen mit knapp 1000 Jahren bestimmt. Im Bereich der

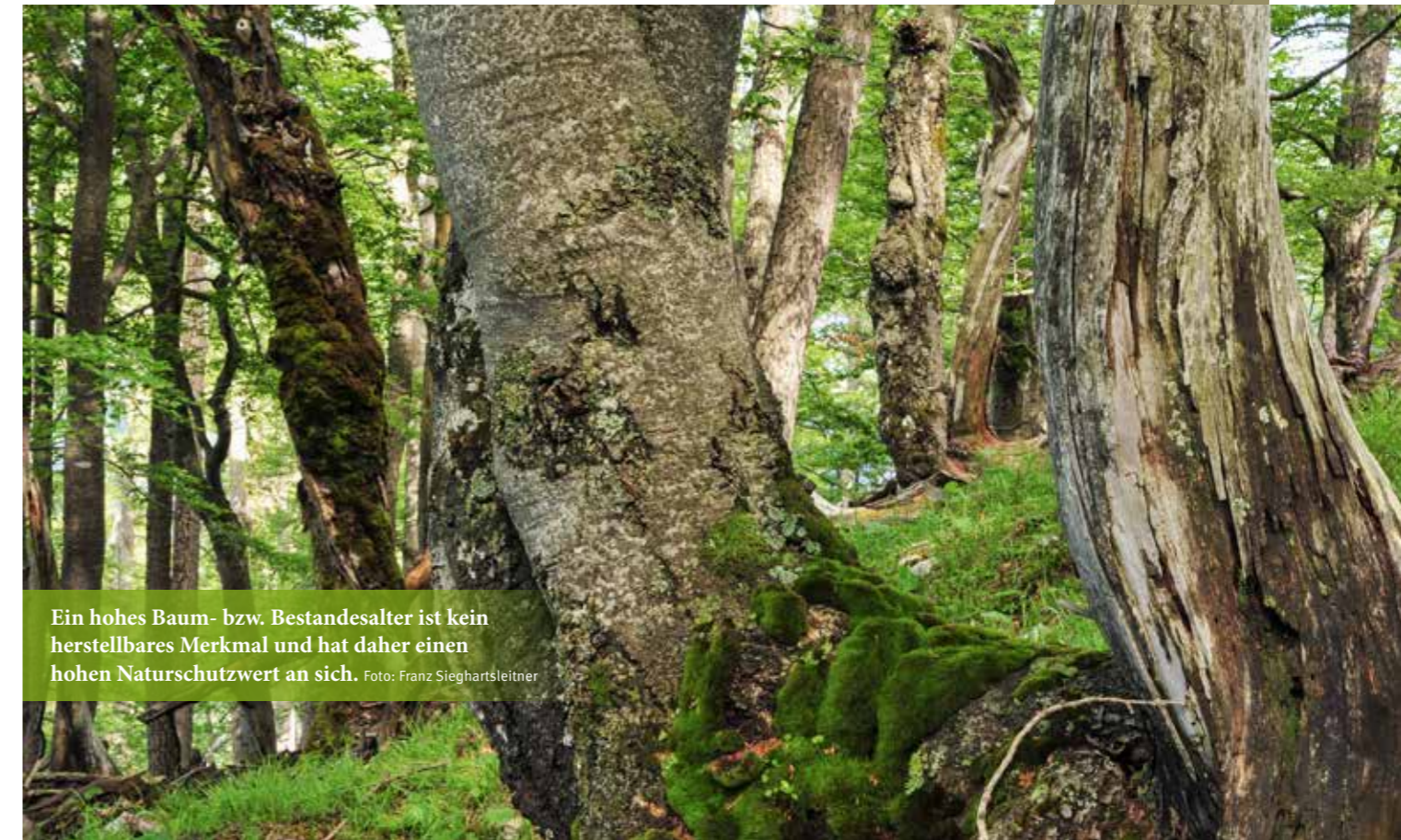
Kammermauer und im Bereich der Falkenmauer im Jörglgraben warten weitere Uralteiben auf ihren Altersbefund. Eiben wachsen nur im Schatten anderer Bäume und sie kommen auch im Nationalpark Wald nur selten vor. Wegen ihres harten und zähen Holzes waren Eiben als Bogen- und Pfeilholz über Jahrhunderte sehr begehrt.

Text: Simone Mayrhofer, Franz Sieghartsleitner



Im Nationalpark Wald erreichen Eiben das höchste Alter.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Ein hohes Baum- bzw. Bestandesalter ist kein herstellbares Merkmal und hat daher einen hohen Naturschutzwert an sich. Foto: Franz Sieghartsleitner

„Erfolgreicher Natur- und Artenschutz braucht schlanke Normen, Verständnis, Akzeptanz, Hausverstand und die Mitwirkung aller.“

Natur- und Artenschutz sind nicht nur unser gesetzlicher Auftrag, sie sind vielmehr eine Verantwortung, welche wir gegenüber den künftigen Generationen tragen und zu erfüllen haben. Eine intakte und artreiche Natur ist Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und nicht zuletzt für den Menschen. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, braucht es aber mehr als Gesetze und Verordnungen. Ein funktionierender Naturschutz braucht eine breite Akzeptanz und bedarf der Mitwirkung aller, denn wir leben alle von,

mit und in der Natur. Oberösterreich geht hier seit Jahren einen sehr erfolgreichen Weg und legt besonderes Augenmerk darauf, dass Maßnahmen zum Schutz unserer Flora und Fauna von einem breiten Konsens getragen werden und zielgerichtet mit Weitblick und Hausverstand gesetzt werden. Naturschutz muss aber auch dort wirken, wo er gebraucht wird und wo eine behördliche Aufsicht und Mitwirkung erforderlich und sinnvoll ist, damit sichergestellt wird, dass Schüt-

zenswertes auch entsprechend bewahrt wird. Dort, wo andere Normen die notwendigen naturschutzrechtlichen Belange abdecken, kann sich der Naturschutz im Sinne einfacher und überschaubarer Verfahren auch ein Stück weit zurückziehen.

Dort aber, wo Schutzgüter vorhanden sind, prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Naturschutzbehörden die Auswirkungen von Vorhaben auf Schutzgüter gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag.

Mit der Novelle des Natur- und Landschaftsschutzgesetzes hat das Land Oberösterreich dieses erfolgreiche

Gesamtkonzept auch in Worte gegossen. Entbürokratisierung und Vermeidung von Doppelgleisigkeiten wurde im Bereich der Seeufer durch einen klaren und umfassenden Katalog an genehmigungspflichtigen Eingriffen verwirklicht. Auch bei Forststraßen in Nutzwäldern hat sich der Naturschutz dort zurückgezogen, wo eine forstrechtliche Genehmigung als ausreichend anzusehen ist und wo Schutzgüter nicht betroffen sind. In allen anderen Waldgebieten, wie zum Beispiel in Schutz- und Hangwäldern, oder auch dort, wo in Nutzwäldern sensible Bereiche wie Flussquerungen betroffen sind, behält der behördliche Naturschutz unverändert seine Prüfungscompetenz. Durch diese Maßnahmen werden Verfahren entscheidend erleichtert und gekürzt, ohne aber qualitative Einbußen im Naturschutz zu riskieren.

Ein weiterer zentraler Punkt der Novelle war die Umsetzung der Aarhus-Konvention und damit eine verstärkte Einbindung von NGOs als Teil unserer Zivilgesellschaft.

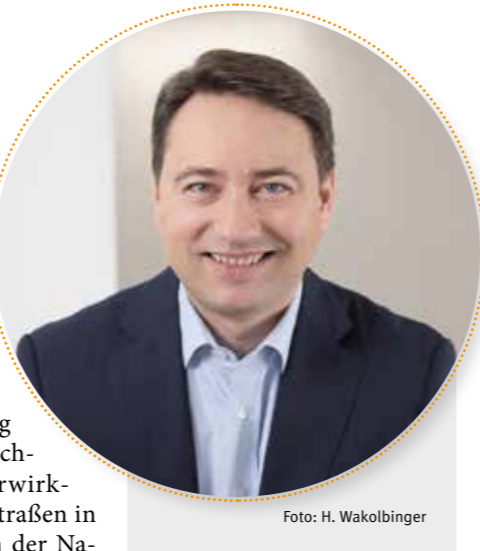


Foto: H. Wakolbinger

Durch erweiterte Beteiligungsrechte und Rechtsmittelbefugnisse sind sichergestellt, dass naturschutzrechtliche Verfahren hier transparent und unter der Maßgabe der Bürgerbeteiligung geführt werden.

Naturschutz geht uns alle an und jeder kann und soll seinen Teil zur Erhaltung eines artenreichen und intakten Ökosystems beitragen, die rechtliche Verantwortung bleibt aber unteilbar bei den gesetzmäßig verantwortlichen Behörden.



Lehrlingstage im Nationalpark WildnisCamp

Foto: NP Kalkalpen

Leben und arbeiten mit Natur-Mehrwert

Zur Jahreshälfte 2019 lagen die drei Bundesländer Tirol, Salzburg und Oberösterreich nahe an der Vollbeschäftigung. 680.000 Beschäftigten stehen in Oberösterreich 28.500 als arbeitslos gemeldete Personen bzw. 23.000 offenen Stellen gegenüber. Bei einer dermaßen hohen Erwerbsquote fällt es Firmen zunehmend schwer, Arbeitskräfte zu finden und Lehrstellen zu besetzen. Längst sind von dieser Entwicklung nicht nur Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe betroffen. Im Wettbewerb um Arbeitskräfte legen Unternehmen immer höheren Wert auf Imagepflege. Rund um den Nationalpark Kalkalpen sind in den letzten Jahren drei Initiativen entstanden, die die Positionierung der Nationalpark Region als Wohn- und Arbeitswelt zum Ziel haben. Der Nationalpark Kalkalpen bietet den Bewohnern in der Region eine enorme

Lebensqualität und Erholung auf höchstem Niveau direkt vor der Haustüre.

Unter dem Slogan „Da will ich sein“ haben sich Betriebe im Ennstal zur Initiative Lebensraum Ennstal zusammengeschlossen. Neben der Positionierung des Ennstals als attraktive Wohn- und Arbeitswelt nimmt unter Obfrau Erika Lottmann das Thema Bildung und die Motivation zum Einkauf in der Region einen großen Stellenwert ein. Seit einigen Jahren verbringen Lehrlinge aus dem Lebensraum Ennstal ein paar Tage im Wildnis Camp mit einem Ranger im Nationalpark Kalkalpen. Diese Zeit in der letzten großen Waldwildnis Österreichs fernab von Handy, Fernsehen und der täglichen Reizüberflutung bleiben ein Leben lang in Erinnerung und sind sicher ein Höhepunkt einer jeden Lehrlingsausbildung.

Über 100 Mitgliedsbetriebe zählt die Initiative Wirtschaft Steyrtal mit Obmann Karl Schwarz. Neben einem regionalen Online-Shop stellt der Verein über Maultrommel TV regelmäßig Betriebe und Initiativen der Region vor und hat mit der Maultrommel eine eigene Zeitung.

worklife hub kirchdorfkrems ist die jüngste Initiative in der Nationalpark Region, die sich unter Obmann Rene Haidlmair für eine stärkere Positionierung der Region als Wohn- und Arbeitswelt einsetzt. Seitens des Nationalpark Kalkalpen begrüßen wir diese drei Initiativen in der Region. In der Positionierung als Wohn- und Arbeitswelt bietet der Nationalpark Kalkalpen die Chance, sich von anderen Regionen durch ein international anerkanntes Schutzgebiet mit einem Mehrwert an Naturerlebnis zu unterscheiden.

„Gemeinsam mit Lebensraum Ennstal, Wirtschaft Steyrtal und worklife hub kirchdorfkrems wollen wir die Nationalpark Region aktiv als Wohn- und Arbeitswelt mit hoher Lebensqualität und naturräumlichen Besonderheiten weiterentwickeln“, sagt NP Direktor.



Nationalpark Direktor DI Volkhard Maier.

Foto: NP Kalkalpen



Die Blätter verfärben sich, die Luft ist klar, Nebelfelder ziehen die Berghänge hinauf und lösen sich im goldenen Sonnenlicht. Im Nationalpark Kalkalpen ist der Herbst angebrochen und mit ihm die beste Zeit zum Wandern und Natur erkunden. Begleiten Sie unsere Nationalpark Ranger zum Schauspiel der Hirschbrunft oder erkunden Sie gemeinsam die herbstlich gefärbten Weltnaturerbe Buchenwälder. Das Nationalpark Besucherprogramm bietet eine vielfältige Auswahl von spannenden Ranger-Touren an. Sie haben auch die Möglichkeit, eine spezielle Ranger-Tour für sich oder eine Gruppe zu einem individuellen Termin Ihrer Wahl zu buchen. In den Besucherzentren steht man Ihnen gerne beratend zur Verfügung.



Schon vor der Paarungszeit im November vertreiben starke Gamsböcke die männlichen Jungtiere aus dem Rudel, wenn diese alt genug sind. Foto: Sieghartsleitner



Ab Mitte September schallen die Brunftrufe der Hirsche durch den Nationalpark Wald. Foto: Sieghartsleitner

Willkommen im Nationalpark Kalkalpen

Im Reich des Luchses

• **Rosenau am Hengstpaß**
Sa, 14.9. und Sa, 12.10.
von 9 - 15 Uhr
(Gehzeit ca. 3 Stunden)

In der Nationalpark Kalkalpen Region ist der Luchs wieder heimisch. Die große Waldkatze mit den auffälligen Pinselohren lebt sehr heimlich im Hintergebirge und Sengengebirge. Sie erfahren viel Wissenswertes über die Lebensweise des Luchses und mit welchen Methoden Luchshinweise im Nationalpark gesammelt werden.

➔ Information: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Heimische Pilze im Wald

• **Rosenau am Hengstpaß**
Sa, 7.9. von 10 - 14 Uhr
(Gehzeit ca. 2 Stunden)

Die ökologische Bedeutung von Pilzen ist erstaunlich. Viele Bäume sind in ihrem Wachstum auf Pilze angewiesen. Sie helfen den Baumwurzeln, Nährstoffe aus dem Boden aufzunehmen und spielen eine wichtige Rolle bei der Zersetzung von organischem Material. Bei der Exkursion lernen Sie häufige, aber auch weniger bekannte Pilze kennen.

➔ Information: Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Von Buchen dominierter Mischwald im Saigerintal im Hintergebirge

Foto: T. Schröck



Pilze sind nicht nur Delikatesse, sie haben auch bedeutende ökologische Funktionen. Foto: T. Schröck



Welterbe Touren

• **Auf den Wasserklotz, Rosenau am Hengstpaß:** Di, 3.9.; von 9 - 16 Uhr (ca. 5 Stunden Gehzeit, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich)
➔ Information: Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

• **Im Bodinggraben, Molln:** Sa, 5.10. von 9.30 - 13.30 Uhr (ca. 2 Stunden Gehzeit)
➔ Information: Nationalparkzentrum Molln, Tel. 07584/3651

• **Durch's Hintergebirge:** Sa, 7.9. und Sa, 12.10. von 9 - 17 Uhr (ca 6 Stunden Gehzeit, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich)
➔ Information: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Früher beherrschten Buchenwälder das Landschaftsbild Mitteleuropas, heute sind nur noch wenige in ihrer natürlichen Form erhalten. Die UNESCO hat 2017 die schützenswerten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen und im Wildnisgebiet Dürrenstein zum ersten Weltnaturerbe Österreichs erklärt - eine großartige Auszeichnung. Wir erkunden die Welterbe-Wälder und entdecken, wie vielfältig und voller Leben diese natürlichen, alten Buchenwälder sind.

Hirschlos'n im Nationalpark

• **Molln/Bodinggraben:** Sa, 14.9.; Di, 17.9.; Sa, 21.9.; Di, 24.9.; Sa, 28.9. und Di, 1.10. von 16 - 20.30 Uhr (Gehzeit ca. 2 1/2 Stunden)
➔ Information: Nationalparkzentrum Molln, Tel. 07584/3651

• **Windischgarsten:** Sa, 21.9.; Di, 24.9. und Sa, 28.9. von 16 - 21 Uhr (Gehzeit ca. 1 Stunde)
➔ Information: Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Tel. 07562/20592

• **Ennstal:** Sa, 21.9. und Di, 24.9. von 14.30 - 21.30 Uhr (Gehzeit ca. 1 Stunde)
➔ Information: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Im Herbst ist Paarungszeit beim Rotwild. Zur Abenddämmerung hallen jetzt mächtige Rufe der Hirsche durch die Bergwälder. Nun suchen sie die Nähe der weiblichen Tiere und es kommt zum Kräftemessen mit den Rivalen. In Begleitung eines Nationalpark Rangers erleben Sie das lautstarke Naturschauspiel der Hirschbrunft.

Faszination Gamsbrunft

• **Rofleithen, Sengengebirge:** Sa, 2.11.; Sa, 9.11.; Sa, 16.11. und Sa, 23.11. von 5.30 - 10 Uhr (Gehzeit ca. 2 Stunden)
➔ Information: Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Tel. 07562/20592

• **Reichraming, Hintergebirge:** Sa, 16.11. von 6 - 15 Uhr (Gehzeit ca. 4 Stunden)
➔ Information: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Ihr schwarz glänzendes Winterfell hebt die Gämsen deutlich vom ersten Schnee ab. Im Spätherbst müssen sich die Böcke ihren Platz im Rudel erst wieder erkämpfen und die Gunst der Weibchen erobern. Etwaige Konkurrenten werden vertrieben und durch steile Felswände gejagt. Mit dem Nationalpark Ranger wandern Sie frühmorgens ins Gamsgebirge, um das Brunftgeschehen im Sengengebirge oder Reichraminger Hintergebirge zu beobachten. Trittsicherheit auch bei Schnee erforderlich!

Klimawandel im Bergwald Umweltbeobachtungen im Nationalpark Kalkalpen

• **Reichraming, Hintergebirge:** Mi, 16.10. von 9 - 17 Uhr (Gehzeit ca. 3 Stunden)

Der „Zöbelboden“ im Reichraminger Hintergebirge ist ein Herzstück der ökologischen Langzeitforschung in Europa. Gerade der Lebensraum Bergwald auf Kalk und Dolomit reagiert sehr empfindlich auf Klimaveränderungen und Luftbelastungen. Viele Schadstoffe werden weiträumig verfrachtet, die Belastungen sind teilweise aber auch „hausgemacht“. Die Ergebnisse aus den Messungen zeigen die Luftgüte, die Wirksamkeit von internationalen Luftreinhalteabkommen und die Effekte von Klimawandel auf Bergwälder.

➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414

Alle Termine einfach Online buchen: www.kalkalpen.at

Kinder – Ab in den Nationalpark!

Hier gibt es knorrige, alte Buchen, Bergahorn, Eschen, Ulmen, Fichten, Tannen und Föhren, die die Kinder spielend kennen und unterscheiden lernen. Gemeinsam mit Rangerin Sigrid sind sie einen Tag lang draußen im Wald als Naturforscher unterwegs und erkunden den Nationalpark Kalkalpen und seine „Bewohner“: die Bäume und Tiere des Waldes. Sie erfahren, warum die Buchen im Nationalpark so alt werden oder warum wir immer nur Fichtenzapfen und nie Tannenzapfen am Waldboden finden. Dann üben die Kinder ihr Wissen gleich spielerisch beim „Ast-Wettkampf“. Rangerin Sigrid legt Zweige von heimischen Laub- und Nadelbäumen auf. Zwei Gruppen stehen sich mit einigem Abstand gegenüber. Der Wettbewerb beginnt, die Kinder sind gespannt. Sigrid ruft „Buche“ und eine Zahl. Zwei Kinder laufen in die Mitte und jedes versucht, als erstes den Buchen-

zweig zu erwischen und so einen Punkt für die eigene Gruppe zu erspielen. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

Erlebnis Wald - ein Abenteuer für die Sinne

Nach dem Laufspiel sind die Kinder bereit für eine ruhigere Aktivität. Sigrid spannt ein langes Seil im Wald zwischen den Bäumen und verteilt Augenbinden an die Schüler. Die Kinder gehen nun mit verbundenen Augen entlang der Tastschnur. Sie halten sich am Seil fest und sind ganz still. Die Strecke ist, je nach Alter der Kinder, durchaus anspruchsvoll. Es geht ein Stück bergauf und bergab, um Sträucher herum oder über einen liegenden Stamm. Wenn der Sehsinn ausgeschaltet ist, nehmen wir den Waldboden unter unseren Füßen und die Geräusche rundherum intensiver wahr. Am Ende der Strecke sind alle stolz, den Waldparcours geschafft zu haben.

Spurensuche

Bäume wachsen fest im Boden. Tiere hingegen im Wald zu entdecken, ist gar nicht so leicht. Sie sind scheu, mobil und haben im Nationalpark Wald unzählige Möglichkeiten sich zu verstecken. Aber sie verraten sich durch ihre Spuren. Nationalpark Ranger Hermann ist ein Spuren-Prof. Er kennt jede Fährte oder Fraßspur und er erzählt spannende Geschichten zu den Fundstücken. An dieser Haselnuss hat eine Maus genagt, das sieht man am Zahnabdruck auf der harten Schale. Ein Stück weiter liegen große, längliche Holzspäne verstreut unter einer Fichte. Hier hat der Schwarzspecht ein tiefes Loch in den Baumstamm gemeißelt, auf der Suche nach Rossameisen und deren Larven – ein besonderer Leckerbissen für unsere größte heimische Spechtart. Weiter vorne ist in der feuchten Erde der Fußabdruck eines Rothirsches zu sehen – noch ziemlich frisch, vielleicht von der vergangenen Nacht.



Ab in den Nationalpark – Die Kinder sind begeistert!

Foto: D. Scheutz

Als Naturforscher am Bergbach

Auch in den Bächen des Nationalpark Kalkalpen gibt es vieles zu entdecken. Die Stationen der Wasserrallye machen die Wanderung zum Reichramingbach sehr kurzweilig. Am Bach angekommen, werden Becherlupe und Mikroskop zum Forschen ausgepackt und im Wasser nach Lebewesen gesucht. Barfuß spüren die Kinder gleich, wie kalt das Wasser ist. Wenige Zenti-

Aktivitäten in der Natur und in Verbindung kommen mit Bäumen, Wasser oder Tieren fordern den Einsatz aller Sinne.

Foto: S. Mayrhofer



Die Natur ist das beste Schullabor.

Foto: M. Laussamayer

meter große Larven der Steinfliegen und Eintagsfliegen verbergen sich unter den Steinen. Sie mit einem Pinsel oder einer Pinzette vorsichtig in ein kleines Gefäß mit Wasser zu legen, ohne ihnen ein Haar zur krümmen, ist die erste Herausforderung. Mit der Lupe oder dem Mikroskop können die Larven ganz genau betrachtet werden. Auf den ersten Blick sehen die Wasserinsekten ähnlich aus. Beim genauen Hinschauen entdecken die Kinder aber, dass die einen Larven 2 Schwanzfäden haben (Steinfliegen), die anderen drei (Eintagsfliegen). Dann taucht die Frage auf, wie die Insektenlarven unter Wasser überhaupt atmen? Eintagsfliegenlarven atmen über bewegliche Kiemenblättchen am Hinterleib, die sind sogar mit freiem Auge sichtbar. Mit Hilfe von Kärtchen lernen die Kinder auch die fertig entwickelten Wassertiere kennen und ordnen sie den Larven richtig zu. Die Wasserinsekten verraten viel über die Qualität des Wassers. Die meisten Arten, die wir im Nationalpark finden, bevorzugen sauberes Wasser. Nach der Aktion werden alle Wassertiere wieder in den Bach zurückgesetzt.

Kinder brauchen Natur

Kinder sind aufmerksame Beobachter und lernen schnell, dass alles zusammengehört und zusammenwirkt. Leider fehlt ihnen heute oft der persönliche Kontakt mit Luft, Erde, Pflanzen und Tieren. Noch in den 1990er Jahren haben Kinder den größten Teil ihrer Freizeit nach der Schule oder in den Ferien draußen zu verbringen. Heute sieht Kindheit vollkommen anders aus. Bis zu sechs Stunden täglich sitzen Kinder und Jugendliche vor Computern, Fernsehern, Smartphones. Ihr Alltag ist von Technik und elektronischen Medien sowie in Räumen stattfindenden durchgeplanten Aktivitäten dominiert. Es bleibt nur noch wenig Raum und Zeit für unbeschwertes Herumstreunen unter freiem Himmel. Erfahrungen werden nicht mehr selber gemacht, sondern durch das Sehen und Hören von digitalen Inhalten ersetzt. Dabei ist der Naturkontakt enorm wichtig für die Entwicklung von Kindern, um sich als Teil der Natur zu erleben.

Der Nationalpark Kalkalpen ist ein spezieller Naturerfahrungsort für Kinder. Bei den Nationalpark Erlebnistagen oder Projektwochen sind sie in Begleitung der Rangerinnen und Ranger draußen, bei (fast) jedem Wetter und erforschen die Besonderheiten im Wald und am Bergbach. Mehr als 6.000 Kinder und Jugendliche nehmen jedes Jahr an den verschiedenen Nationalpark Angeboten teil.

Einen Kurzfilm über Aktivitäten bei Nationalpark Schulangeboten finden Sie unter:



Tipps für Pädagoginnen und Pädagogen:
Im Nationalpark Kalkalpen Schulfolder sind alle Programme für Schulklassen zusammengefasst:

- Erlebnistage im Wald und am Bergbach
- Abenteuer Nationalpark (3 Tage)
- Abenteuer Wildnis (3 Tage)
- Waldmeerwoche (5 Tage)
- Waldwerkstatt im Besucherzentrum Ennstal
- Wildnis macht Schule, mit Multivision „Im Reich des Luchses“

Der neue Schulfolder 2020 ist in allen Nationalpark Besucherzentren ab Anfang September kostenlos erhältlich und wird auf Wunsch gerne zugesandt. Bestellungen richten Sie bitte an:

Nationalpark Zentrum Molln
Tel. 07584/3651
E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at

In den Nationalpark Besucherzentren beraten wir Sie gerne bei der Planung Ihres Ausfluges.
www.kalkalpen.at

Blick vom Alpstein in den Nationalpark Kalkalpen.

Foto: T. Schröck



Wild und bunt – Nichts als Natur

Das Gezwitscher von Vögeln, die sich über die Samen von Zapfen in den Bäumen hermachen, das Hacken von Spechten auf der Suche nach Bockkäferlarven, das Säuseln der Rinnsale die sich den Weg zum Bach im Tal suchen oder das archaische Röhren der Brunfhirsche im Herbst, die sich mit enormen Kraftaufwand für die Paarung empfehlen, machen eine Herbstwanderung in die wilde Waldlandschaft des Nationalpark Kalkalpen zum besonderen Erlebnis. Der Bergwald zwischen Reichraming, Windischgarsten und Molln strotzt vor Leben. 34 Baum-, 7 Specht-, 42 Orchideen-, 1560 Schmetterlings- und 17 Fledermausarten sind hier zu Hause. Da tummeln sich mehr seltene Tiere als anderswo, weil es in der Naturzone des Nationalpark Kalkalpen keine Erschließung und keine Infrastruktur gibt. Die vielen unterschiedlichen Lebensräu-

me gestaltet ausschließlich die Natur nach ihren Bedürfnissen und ihren eigenen Regeln. Ehemalige, aufgelassene Forststraßen werden von Pionierarten wiederbesiedelt, im Wald verbliebene Jagdeinrichtungen vermorschen und selbst die von Holzknechten im 18. Jahrhundert errichteten Klausen und Triftsteige verfallen. Dieses Wildnisgebiet ist eine absolute Ruhezone und das soll so bleiben. Es soll Gebiete geben, wo man sich noch den ganzen Tag aufhalten kann, ohne dass man ein Auto hört. Immer mehr Menschen suchen einsame und abgelegene Naturzonen zum Erholen abseits von Technik, vollem Terminkalender und allgegenwärtigen, durchdringenden Lärm. Für zusätzliche Inszenierung sorgt ab Ende

September dann noch der Wandel der Jahreszeit. Grün, gelb, rot und braun, in allen möglichen, weichen Farbvarianten, leuchten dann die Blätter von Buche, Bergahorn, Mehlsbeere oder Wildkirsche. Wenige Wochen später liegt ein riesiger Teppich des abgefallenen, würzig riechenden Laubes über dem Land.



Bei den Hütten wartet herzhafte Jause zum Verzehr.

Foto: T. Schröck

Die Besten Wandertipps

Buchensteig im Hintergebirge

Ausgangspunkt: Parkplatz Anzenbach, Gemeinde Reichraming
Anreise: Von Reichraming fährt man ca. 6 Kilometer bis zum Parkplatz Anzenbach.

Weglänge: 9,8 km (eine Richtung)

Höhendifferenz: 370 Hm

Reine Gehzeit: 3 bis 3 ½ Stunden bis zur Klauschütte

Charakteristik: Mittelschwere Wanderung auf Waldpfaden und Steigen durch Weltnaturerbe Buchenwälder. Da der Weg teilweise entlang abfallender Hänge verläuft, ist Trittsicherheit erforderlich.

Einkehrmöglichkeit: Klauschütte bis Mitte Oktober, jeweils von Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9 bis 18 Uhr bewirtschaftet.

Variante für den Rückweg: Alternativ zu Fuß am Hintergebirgs-Radweg (Schotterstraße), Gehzeit ca. 2 Stunden.

Vom Brunnbach auf die Anlaufalm

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Forstschranken in der Ortschaft Brunnbach, Gemeinde Großraming.

Anreise: Brunnbach erreicht man auf einer 10 km langen und schmalen Straße von Großraming aus.

Weglänge: Rundweg mit knapp 12 km

Höhendifferenz: 580 Hm

Reine Gehzeit: 4 bis 5 Stunden

Charakteristik: Leichte Wanderung zu einer sonnig gelegenen Alm am Rand des Nationalpark Kalkalpen. Von der Anlaufalm sollte man dem aussichtsreichen Hochkogel (1157 m) einen Besuch abstatten.

Einkehrmöglichkeit: Die Anlaufalm (982 m) ist bis Oktober bewirtschaftet, Dienstag Ruhetag.

Vom Rettenbach auf den Hohen Nock

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Forsthaus Rettenbach (610 m), Gemeinde Roßleithen

Anreise: Von der A 9 kommend in Windischgarsten abfahren und über Rading die Forststraße in das Hintere Rettenbachtal bis zum Ausgangspunkt fahren.

Weglänge: 11,5 km

Höhendifferenz: 1.350 Hm

Reine Gehzeit: 6 Stunden

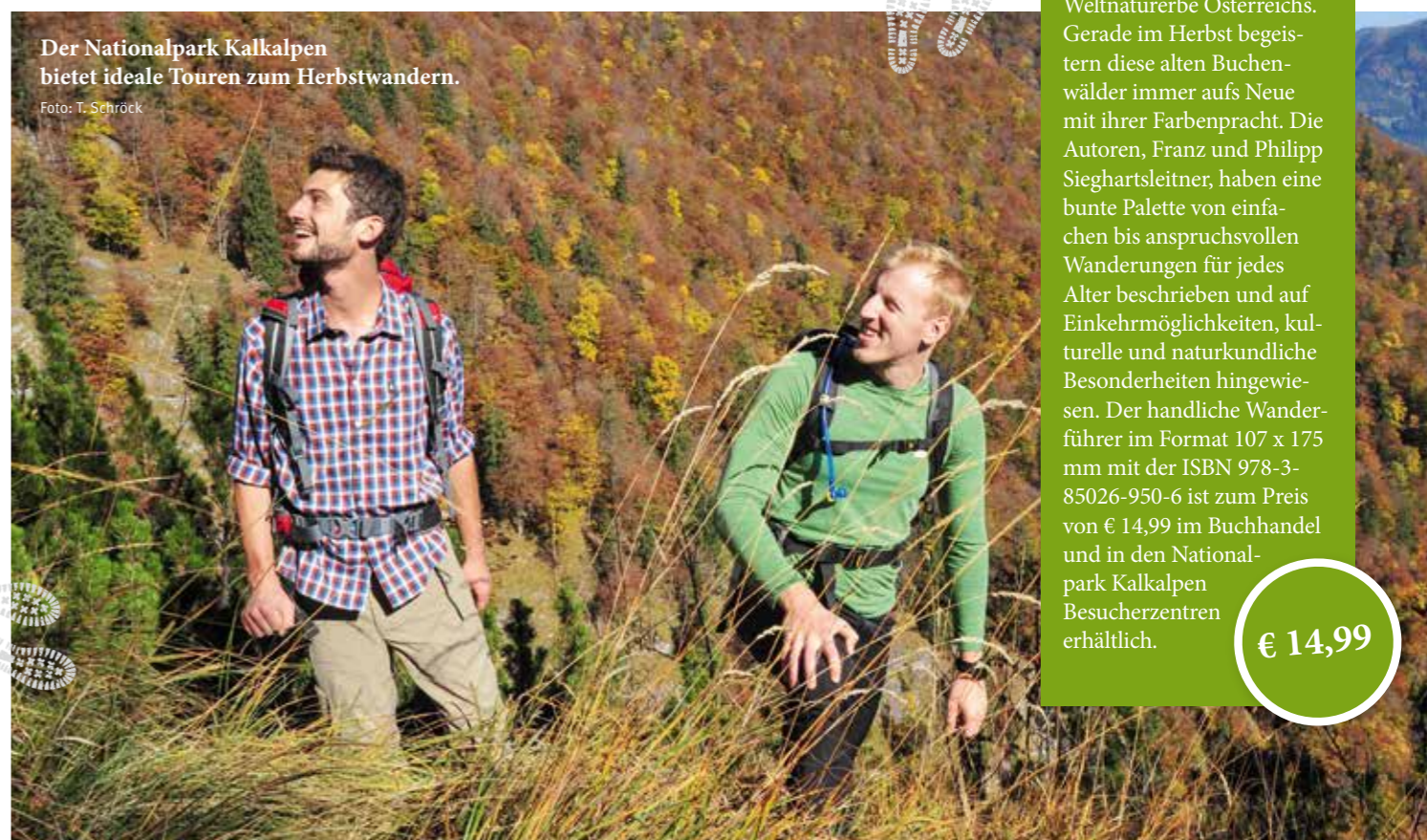
Charakteristik: Fordernde, sonnseitige Wanderung auf den stark verkarsteten und höchsten Gipfel des Sengengebirges, der an klaren Tagen eine großartige Fernsicht bietet.

Einkehrmöglichkeit: keine



Der Nationalpark Kalkalpen bietet ideale Touren zum Herbstwandern.

Foto: T. Schröck



Lust neue Wege zu entdecken?
Kompass Wanderführer Nationalpark Kalkalpen

Tip

Der beliebte Tourenführer beinhaltet 56 Touren zwischen Großem Priel im Westen und der Lindau-mauer im Ennstal im Osten. Der Nationalpark Kalkalpen Wanderführer ist mit der herausnehmbaren extra Tourenkarte und den Höhendiagrammen perfekt ausgestattet. Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Buchenwald-Schutzgebiet der Alpen und seit 2017 erstes UNESCO-Weltnaturerbe Österreichs. Gerade im Herbst begeistern diese alten Buchenwälder immer aufs Neue mit ihrer Farbenpracht. Die Autoren, Franz und Philipp Sieghartsleitner, haben eine bunte Palette von einfachen bis anspruchsvollen Wanderungen für jedes Alter beschrieben und auf Einkehrmöglichkeiten, kulturelle und naturkundliche Besonderheiten hingewiesen. Der handliche Wanderführer im Format 107 x 175 mm mit der ISBN 978-3-85026-950-6 ist zum Preis von € 14,99 im Buchhandel und in den Nationalpark Kalkalpen Besucherzentren erhältlich.

€ 14,99



21 Zweitausender auf einen Blick

Der Nationalpark Panoramaturm am Wurbauerkogel

Der Wurbauerkogel im Windischgarstner Tal ist ein beliebter Ausflugsberg. Eine Attraktion ist dort der gläserne Nationalpark Kalkalpen Panoramaturm. Hat man alle 81 Stufen bis zur Aussichtsplattform erklommen, wird man mit einem grandiosen Blick auf 21 Zweitausender Gipfel belohnt. Vom Sengengebirge im Nationalpark Kalkalpen über Totes Gebirge, Haller Mauern bis zum Nationalpark Gesäuse reicht dann der Blick. Eine bequeme Alternative zu den Stufen ist der Panoramalift.

Ausstellung „Faszination Fels“ neu gestaltet
Im Panoramaturm informiert die neu gestaltete Ausstellung über außergewöhnliche Leistungen von Tieren und Pflanzen im felsigen Kalkgebirge. Die steilen Felswände und Gipfelregionen scheinen oft unwirtlich. Tatsächlich sind sie aber voller Leben. Hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten haben sich dort angesiedelt. Beispielsweise

der Wanderfalke. Er lebt fast ausschließlich von Vögeln, die er im freien Flug erbeutet. Auf der Jagd nach ihnen erreicht er im Sturzflug bis zu 300 Stundenkilometer und ist damit der schnellste Vogel der Welt. Auch der Kolkkrabe, der größte und klügste heimische Singvogel, baut seinen großen Horst meist hoch oben in Felsnischen. Der seltene Mauerläufer wiederum ist ein Vogel, der Felswände senkrecht nach oben läuft. So sucht er mit seinem langen Schnabel in Felsnischen nach Insekten für sich und seinen Nachwuchs. Eine Attraktion ist der mächtige Adlerhorst in der Ausstellung. Er gibt Einblick in den Speiseplan des großen Greifvogels. Was mag wohl die Hauptnahrung des Adlers sein? Im Nationalpark Kalkalpen gibt es nämlich keine Murmeltiere, seine eigentliche Lieblingsbeute. Stattdessen stehen hier die Gämsen ganz oben am Speiseplan. Der Steinadler ist das Wappentier im Nationalpark Kalkalpen, vier bis fünf Paare brüten regelmäßig im Schutzgebiet.

Regenwasser hat über Jahrtausende das Kalkgestein im Gebirge aufgelöst und geformt. Dolinen haben sich gebildet und Schächte, die tief ins Berginnere führen. Früher glaubte man, dass in den Dolinen das Wetter gebraut würde. Man nannte sie daher auch „Wetterlucken“. Bloß keine Steine hineinwerfen, hieß es, sonst entstehen heftige Unwetter. Mit Brotkrümel dachte man der Sage nach, könne hingegen das Wetter besänftigt werden.

Audioguides & Co
Neu in der Ausstellung im Panoramaturm sind auch die kostenlosen Audioguides, einfach bedienbar als Leihgerät oder zum Download auf's eigene Mobiltelefon. Damit können Sie sich die Ausstellungsinhalte bei den Stationen komfortabel auf Deutsch, Englisch oder Tschechisch erzählen lassen. Interaktive Touch-Monitore beleuchten das hochaktuelle Thema Klimawan-

Nationalpark Panoramaturm am Erlebnisberg Wurbauerkogel

Foto: H. Marek



Die Brutsaison der Kolkkraben beginnt schon Mitte März, so können die Jungen mit dem Aas vom Winter-Fallwild gefüttert werden.

Foto: R. Mayr

del. Wie wird sich der Bergwald im Zuge der Klimaerwärmung verändern? Wer sind die Verursacher, wer die Gewinner, wer die Verlierer? Ernährung, Konsumverhalten, Energieverbrauch – unser Lebensstil geht auf Kosten der Natur und der Ressourcen. Dass wir bei unserer Ernährung öfter mal Fleisch gegen Gemüse ersetzen sollten, wäre gesund und gleichzeitig klimafreundlich. Der Nationalpark Kalkalpen stellt österreichweit den Schmetterlings-Rekord: Über 1.500 Arten flattern hier auf 21.000 Hektar. Auf interaktiven Schmetterlings-Monitoren verfolgen Sie die Entwicklung vom Ei zum Falter, lernen beim Futterpflanzen-Rätsel die Nahrung der Raupen kennen oder testen Ihr Wissen beim Vielfalter-Quiz. Wir stellen Ihnen die Top-Arten im Nationalpark Kalkalpen vor, darunter den Eschen-Schneckenfalter und Augsburger Bär, die beide in weiten Teilen

Europas bereits ausgestorben sind. Im Gegensatz zu vielen Tieren können Pflanzen nicht ihren Standort wechseln. Eine unglaubliche Vielfalt an Anpassungen ermöglicht ihnen aber ein Leben an unwirtlichen Fels- und Schuttstandorten. Zahlreiche Blütenpflanzen wie das Jagabluat (Clusius-Primel) oder das Petergstamm (Aurikel) haben die Gipfelregionen erobert. Gebirgsblumen blühen oft in besonders leuchtenden Farben – denn, nur wer gesehen wird, hat eine Chance auf Bestäubung.

Turmquiz für Kinder

Ob individuell oder in der Gruppe – ein Rätsel-Heft mit Fragen und Aufgabenstellungen macht einen Besuch in der Ausstellung auf jeden Fall zur Entdeckungsreise. Hier schon mal ein kleiner Vorgeschmack:

Unter den Fels bewohnenden heimischen Vogelarten hat sich der Mauerläufer perfekt an diesen extremen Lebensraum angepasst.

Foto: S. Voscak



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Wer möchte, kann mit Audioguides durch die Ausstellung im Nationalpark Panoramaturm spazieren und sich die Besonderheiten der Felsbewohner erzählen lassen.

Foto: I. Egelseer

Turm-Quiz

Wer den Beitrag aufmerksam gelesen hat, kann folgende Fragen bestimmt lösen. Bei Vorlage dieses richtig ausgefüllten Turm-Quiz Kupons erhalten Sie eine Gratis-Eintrittskarte für eine Person in die Ausstellung „Faszination Fels“ im Nationalpark Panoramaturm, gültig bis 27. Oktober 2019.

- Frage 1:** Regenwasser löst das Kalkgestein langsam auf, so entstehen unter anderem tiefe _____, die auch als Wetterlucken bezeichnet werden.
- Frage 2:** Womit dachte man einst, kann man das Wetter in den Wetterlucken besänftigen?
 Brotkrümel Zucker Wein
- Frage 3:** Wie viele Stufen führen bis zur Aussichtsplattform am Panoramaturm Wurbauerkogel? _____
- Frage 4:** Was ist die Hauptnahrung des Steinadlers im Nationalpark Kalkalpen? _____
- Frage 5:** Ordne zu:
 Schnellster Vogel der Welt Kolkkrabe
 Kann Felswände senkrecht nach oben laufen Wanderfalke
 Klügster und größter heimischer Singvogel Mauerläufer
- Frage 6:** Wie wird das Aurikel im Volksmund genannt? _____
- Frage 7:** Wie viele Schmetterlingsarten gibt es im Nationalpark Kalkalpen? _____

➔ **Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel**
Geöffnet bis 27. Oktober 2019 täglich von 10-16.30 Uhr,
Winteröffnungszeiten unter www.panoramaturm.at
4581 Rosenau am Hengstpaß, Wurbauerkogel 29,
Tel. +43 (0) 7562 / 20046
panoramaturm@kalkalpen.at

Holen Sie sich Ihre GRATIS-EINTRITTSKARTE im Panoramaturm Wurbauerkogel



Die im Jahr 1971 stillgelegte Waldbahn Reichraming war eine der am längsten in Betrieb stehenden Waldbahnen Österreichs.

Foto: Nationalpark Betrieb OBF AG

Noch bis
31. Oktober
2019

Funde erzählen

Ausstellung im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

Im Nationalpark Kalkalpen können bei Wanderungen und Bergtouren immer wieder historische Gegenstände wie Schlachtnägel, Halterungen für Steige und anderes Eisenzeug gefunden werden. Hinter jedem Fund verbirgt sich eine Geschichte. Das Gebiet des heutigen Nationalparks war über Jahrhunderte Lebensgrundlage vieler Generationen von Holzknechten, Flößern, Köhlern, Bergknappen und Sennerinnen. Nach

der Schließung der Bergwerke (Bauxitbergbau 1964), der Stilllegung der Waldbahn (1971) und dem Rückgang der Almwirtschaft in den 1960er Jahren kehrte mit der Ausweisung als Nationalpark Ruhe in das große Waldgebiet ein. In den abgelegenen Gebieten eroberte die Natur ehemals genutzte Waldflächen zurück. Geplante Großerschließungsprojekte wie Kanonenschießplatz, Speicherkraftwerke und jüngst Windkraft-

anlagen auf Bergkämmen konnten mit großem Widerstand und Einsatz der heimischen Bevölkerung und engagierter Alpinvereine erfolgreich abgewehrt werden. Seit der Gründung des Nationalparks im Jahr 1997 wandelt sich das Gebiet im Reichraminger Hintergebirge und Sengsengebirge zu einer artenreichen Waldwildnis. Diese Erfolgsgeschichte wurde 2017 mit der Auszeichnung der UNESCO zum ersten Weltnaturerbe Österreichs gekrönt.

Funde erzählen!

All diese Epochen haben ihre Spuren hinterlassen: Überreste mächtiger Klausbauwerke, ehemalige Almhütten, Stolleneingänge einstiger Bergwerke, Auswirkungen gewaltiger Naturereignisse, Hochwässer und Stürme. Wer aufmerksam durch das Gebiet wandert, kann die Spuren der Kultur- und Naturgeschichte entdecken und erleben. Zahlreiche Funde und Naturphänomene werden in der Ausstellung „Funde erzählen“ gezeigt. Die Ausstellung wurde von Erich Mayrhofer initiiert und von Gestalter Franz Pötscher gemeinsam mit den Nationalpark Mitarbeitern realisiert.

Funde erzählen!



Ausstellung zur Kultur- und Naturgeschichte im Nationalpark Kalkalpen

Noch bis 31. Oktober 2019, Mo bis Fr 9-17 Uhr, Sa/So und Feiertage von 9-14 Uhr

Nationalpark
Besucherzentrum Ennstal
4462 Reichraming,
Eisenstraße 75
07254/8414-0;
info-ennstal@kalkalpen.at
www.kalkalpen.at



Zirka 500 Jahre lang haben Menschen im Nationalpark Wald ihre Spuren hinterlassen.

Kalkalpen Kammermusik Festival 2019

Jung – dynamisch – meisterlich

Ab 30. August wird die Nationalpark Kalkalpen Region zum Mittelpunkt meisterlicher Kammermusik. „Nur die besten Musiker üben sich in dieser schwierigsten Form des Musizierens. Um auf Weltniveau zu gelangen, braucht es neben der perfekten Handhabung des Musikinstrumentes noch viel musisches Einfühlungsvermögen und Emotionalität“, sagt Prof. Hatto Beyerle, ein begnadeter Kammermusiklehrer. Mit gleichgesinnten Experten gründete er die „European Chamber Music Academy“. Die-



Ergo Quartett

se fördert die begabtesten, jungen Kammermusik Ensembles, die aus den europäischen Musikhochschulen hervorgehen. Einmal im Jahr erhalten etliche dieser jungen Künstler die Gelegenheit in Großraming, bei bekannten Größen wie Prof. Hatto Beyerle (Hannover), Univ. Prof. Harald Haslmayr (Graz) oder Prof. Josef Hell (Berlin) ihr musikalisches Talent zu verfeinern, wobei besonders auf Klangdialekt, Klangfarbe und Klangstilistik großer Wert gelegt wird. In den Abschlusskonzerten werden die Künstler ihre erarbeiteten Werke in der Nationalpark Region aufführen.



Silhouettes Ensemble

PROGRAMM 30.8. - 7.9.2019



Freitag 30.8. | 20 Uhr

Großraming, Kutschenmuseum SELINI QUARTETT (NO, GR, RO)

F. Mendelssohn Capriccio op. 81
J. Brahms Streichquartett a-Moll, op. 51, Nr. 2
J. Haydn Streichquartett h-Moll, op. 33, Nr. 1

Samstag, 31. 8. | 20 Uhr

Molln, Nationalparkzentrum ERGO STRING QUARTETT (NO)

J. Haydn Streichquartett f-Moll, op. 20 Nr. 6
J. Sibelius „Voces Intimae“
L. v. Beethoven Streichquartett e-Moll, op. 59, Nr. 2

Sonntag, 1. 9. | 17 Uhr

Leonstein, Schmiedleithen ATALANTE QUARTETT (AUT)

J. Haydn Streichquartett g-Moll op. 74, Nr. 3 „Reiterquartett“
C. Schumann 4 Lieder arrangiert für Streichquartett von T. Koslowsky
R. Schumann Streichquartett A-Dur, op. 41, Nr. 3

Dienstag, 3.9. | 19 Uhr

Steyr, Marienkirche

SIMPLY QUARTETT (CH, NO, AUT)

J. Haydn Streichquartett D-Dur, op. 76, Nr. 5
C. Nielsen Streichquartett op. 44
F. Schubert Streichquartett d-Moll, D 810
„Tod und das Mädchen“

Der Steyrer Serviceclub C41 Styria unterstützt mit dem Reinerlös dieses Konzerts regionale soziale Einrichtungen und bedürftige Menschen.

Freitag, 6.9. | 19.30 Uhr

Schimmelgang, Justizanstalt Garsten

QUATUOR METAMORPHOSES (FR)

F. Mendelssohn Streichquartett Nr. 1, Es - Dur, op. 12
D. Shostakovich Streichquartett Nr. 8, c-Moll, op. 110

KRUPPA QUARTETT (HU)

B. Bartok Streichquartett Nr. 6

Samstag, 7.9. | 20 Uhr

Reichraming, Besucherzentrum Ennstal

SILHOUETTES ENSEMBLE (BU)

W. A. Mozart Klaviertrio G-Dur, KV 564
I. Stravinsky Suite from L'Histoire du Soldat for violin, clarinet and piano

TRIO INCENDIO (CZ)

A. Dvořák Klaviertrio Nr. 3, f-Moll, op. 65

Donnerstag, 29.8. | 18 Uhr

Landesmusikschule Großraming ABSCHLUSSKONZERT

Meisterkurs Violine, Prof. Josef Hell
Freiwillige Spenden

➔ Info, Auskunft und Kartenvorbestellung:
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal
Tel. 07254/8414;
E-Mail: info-ennstal@kalkalpen.at

Selini Quartett



Eintritt
VVK 15,-
AK 18,-

Nationalpark Kalkalpen eShop

Wanderliteratur, Mountainbike-Führer, Kartenmaterial, Naturbestimmungshilfen und viele andere nützliche Begleiter durch die Natur kann man im Nationalpark eShop einkaufen. Ab einem Einkaufswert von Euro 20,- ist der Versand kostenlos.

<http://eshop.kalkalpen.at>



Erlebnis Eisenwurzeln

Die Eisenwurzeln im Dreiländereck Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark ist eine unverwechselbare österreichische Kultur- und Naturlandschaft. Sie beherbergt international bedeutende Schutzgebiete wie den Nationalpark Kalkalpen, das Wildnisgebiet Dürrenstein und den Nationalpark Gesäuse.

Im Wander- und Radführer „Erlebnis Eisenwurzeln“ finden Sie ausgewählte Touren mit Beschreibungen zu den Besonderheiten am Weg. Format 11,5 x 18 cm; 240 Seiten; 39 Wanderrouten und 11 Mountainbike-Touren ausführlich beschrieben mit Kartenausschnitten und reich bebildert.

Herbstangebot minus 50% – statt Euro 23,- jetzt nur

€ 11,50



Wanderkarte NaturWaldWeg

Passend zum Buch „Erlebnis Eisenwurzeln“ empfehlen wir die bundesländerübergreifende Wanderkarte „Kalkalpen - Gesäuse - Dürrenstein“ im Maßstab 1:70.000 von CARTO.AT

€ 2,90

Wander- Rad- & Schitourenkarte Nationalpark Kalkalpen

NEU - 2 Karten im Set von CARTO.AT, Maßstab 1:35.000

West: Sengsengebirge - Warscheneck, Kremsermauer - Mollner Berge
Ost: Reichraminger Hintergebirge - Dürrensteigkamm - Hengstpaß - Haller Mauern

Kartenrückseiten mit 360° Panoramen mit Gipfel-Beschriftung



€ 15,90

Meine große Tierbibliothek

Der Luchs
Wer hat Pinselfloren und scharfe Augen? Der Luchs! Ein Kinderbuch mit tollen Fotos zum Staunen und grundlegendem Wissen anschaulich aufbereitet. Format 21,5 x 24,5 cm; 30 Seiten; erschienen im Verlag Esslinger



jeweils € 10,95

Der Wolf

Im Schutz des Rudels wachsen die jungen Wölfe schnell... Ein Sachbuch für Kinder mit tollen Fotos und grundlegendem Wissen über den Wolf anschaulich aufbereitet. Format 21,5 x 24,5 cm; 30 Seiten; erschienen im Verlag Esslinger



Bestimmungshilfen Tiere, Pflanzen, Pilze

Die allwettertauglichen Bestimmungshilfen zeigen die wichtigsten Arten in ihrem Lebensraum. Dank der strapazierfähigen Laminierung sind sie für den Einsatz im Freien bestens geeignet. Praktisch gefaltet auf 10 cm Breite lassen sie sich gut im Rucksack verstauen. Geöffnet 10 x 21 cm, beidseitig bedruckt. Erschienen im Verlag Ulbrich & Papenberg
Auswahl: Bäume & Sträucher / Blumen im Wald / Frühlingsblumen / Einheimische Orchideen / Pilze / Tagfalter / Tiere der Alpen / Vögel der Alpen



pro Stück € 3,50

Bestimmungsfächer Tierspuren

Sie wollten immer schon wissen, von welchem Tier die Spur stammt? Der neue Bestimmungsfächer enthält Trittsiegel von 46 Säugetier- und 23 Vogelarten in Originalgröße auf transparenten Folien. Eine genaue Beschreibung zu den Fährten und Spuren findet sich im Textteil. Format 10 x 18 cm; 50 Seiten; erschienen im Verlag Ulbrich & Papenberg



€ 21,90



Nationalpark Erlebnisse im Winter

Weit weg von Technik und Alltag bietet der winterliche Nationalpark wohlthuende Ruhe.

Foto: T. Schröck



Rotwild bei der Fütterung im Bodinggraben.

Foto: T. Schröck

Geführte Touren zur Rotwildfütterung

• **Molln, Bodinggraben:** von 2.1. - 29.2.2020
jeden Do, Fr, Sa und So nachmittags
Für Gruppen ab 10 Personen werden Führungen auf Anfrage schon ab Dezember angeboten

Im Nationalpark Kalkalpen haben Sie die einzigartige Gelegenheit, freilebende Hirsche, Muttertiere und ihre Kälber bei der Winter-Fütterung aus nächster Nähe zu beobachten. In der komfortablen Beobachtungs-Plattform erzählt der Ranger von der Lebensweise des Rotwildes. Zum gemütlichen Abschluss lädt die Jausenstation Jaghäusl zur Einkehr ein.

Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Familien Winterzeit (4 Tage)

• **Windischgarsten, Villa Sonnwend Nationalpark Lodge:** So, 16. - Mi, 19.2.2020 (OÖ Semesterferien)

Schneeschuhwandern, Tierspuren erraten, riesige Schneeskulpturen bauen: Genießen Sie ein paar unbeschwerte Tage mit Ihrer Familie. Mit den Nationalpark Rangern erleben Sie Winter Spaß im Nationalpark Kalkalpen.

Information: Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Tel. 07562/20592, www.villasonnwend.at

Mit Schneeschuhen durch den Winterwald

• **Rosenau, Hengstpaß:** jeden Sa von 4.1. - 14.3.2020 von 13 - 17 Uhr
Tipp: Die Samstags-Termine sind auch als Wochenend-Package in der Villa Sonnwend buchbar

• **Reichraminger Hintergebirge:** jeden So von 5.1. - 1.3.2020 von 10 - 14.30 Uhr

• **Zweitägige Touren:** Sa, 11. - So, 12.1. und Sa, 1.2. - So, 2.2. und Sa, 22.2. - So, 23.2.2020

Begleiten Sie einen Nationalpark Ranger auf einer Schneeschuh-tour durch den tief verschneiten Winterwald und auf stille Almen. Auch wenn die Natur jetzt innehält, sind Fährten und Tierspuren im Schnee zu entdecken und Sie erfahren, wie sich Wildtiere und Pflanzen an die kalte Jahreszeit anpassen. Besondere Vorkenntnisse sind beim Wandern mit Schneeschuhen nicht nötig. Ausrüstung wie Schneeschuhe und Skistöcke werden vom Nationalpark zur Verfügung gestellt.

Für Winterbegeisterte werden 2-tägige Schneeschuh-Touren mit Übernachtung auf einer unbewirtschafteten Holzknethütte angeboten.

Information: Villa Sonnwend, Tel. 07562/20592, Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414

Spiel und Spaß im Schnee - Familienprogramm

• **Windischgarsten, Villa Sonnwend Nationalpark Lodge:** Di, 4.2. und Di, 18.2.2020 von 13.30 - 16.30 Uhr

Mit etwas Bewegung und der richtigen Kleidung ist ein Wintertag draußen in der Natur ein herrliches Erlebnis. Spiele im Schnee sorgen dafür, dass uns warm wird. Und um gemeinsam eine Schneeskulptur zu bauen, brauchen wir möglichst viele große und kleine helfende Hände.

Information: Villa Sonnwend Nationalpark Lodge Tel. 07562/20592

Stimmungsvoller Ausklang eines Wintertages im Nationalpark Kalkalpen.



Alle Touren online buchbar: www.kalkalpen.at



VILLA SONNWEND
NATIONAL PARK LODGE

★★★
SUPERIOR

4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
Telefon: +43 (0) 75 62/205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at
www.villa-sonnwend.at

DAS umweltbewusste Hotel des Nationalpark Kalkalpen - ein PLATZ DER BEGEGNUNG, wo Mensch und Natur mit Respekt aufeinandertreffen

- Die Villa Sonnwend verfügt über 26 Doppelzimmer (2 barrierefrei) und 2 Einzelzimmer
- 3 Seminarräume mit Blick in die Natur - nach Ihren Wünschen individuell ausgestattet
- Professionelle Seminarbetreuung während der gesamten Seminardauer inklusive
- 1 Seminarraum im Grünen (Ahorn Arena) mit Beschattung und Lärchenboden
- Urige Holzknechtütte für einen geselligen Ausklang am Lagerfeuer
- Ruhige und sonnige Alleinlage am südlichen Rand des Nationalpark Kalkalpen
- Exklusiv für Ihr Seminar-Rahmenprogramm - individuell buchbare geführte Nationalpark Ranger Touren
- Kostenloses, leistungsstarkes WLAN im Seminarbereich und im gesamten Hotel
- Genussvolles Tagen mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln - täglich frisch zubereitet
- Ausreichend kostenlose Parkplätze für alle Seminargäste vor dem Hotel
- 4 Flipchart-klassifizierter Tagungsbetrieb und ausgezeichnet mit dem goldenen Flipchart 2018



Nature E-BIKING

- 2 ÜN (Fr - So) oder 1 ÜN (Sa - So) mit Sonnwend Verwöhn Pension
- 1 geführte E-Mountainbike Ranger Tour
(Aufpreis für E-Mountainbike Leihgebühr)
- Bikerjause zum Mitnehmen für die Rast in der Nationalpark Wildnis
- Willkommensgruß am Zimmer mit Nationalpark Infomappe und Radkarte

Buchbar von 13.9. - 15.9. und 28. - 29.9. 2019

- Aufpreis Zimmer Bergblick Euro 7,- p.P.p.N.
- Einzelzimmer Zuschlag Euro 10,- p.N.
- Verlängerungsnacht Euro 80,- p.P.p.N.
- exklusive Ortstaxe

Pauschalpreis
p. P. im DZ, 2
Nächte, ab Euro **179,-**

Pauschalpreis
p. P. im DZ, 1
Nacht, ab Euro **99,-**



Hirschlos'n

- 2 ÜN mit Sonnwend Verwöhn Pension
- 1 geführte Ranger Tour zur Hirschbrunft im Nationalpark Kalkalpen
- Willkommensgruß am Zimmer mit Nationalpark Infomappe und Tourenempfehlung

Buchbar von 20. - 22.9. und 23. - 25.9. und 27. - 29.9. 2019

- Aufpreis Zimmer Bergblick Euro 7,- p.P.p.N.
- Einzelzimmer Zuschlag Euro 10,- p.N.
- Verlängerungsnacht Euro 80,- p.P.p.N.
- exklusive Ortstaxe

Pauschalpreis p. P.
im DZ, ab Euro **165,-**

Kostenlos für Übernachtungsgäste! Pyhrn-Priel AktivCard von 11. 5. - 13. 10. 2019 - Ihr Gratisticket für geführte Nationalpark Touren, freie Eintritte in Nationalpark Besucherzentren, Hallenbäder, Museen, Fahrten mit Bergbahnen, uvm.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\) 1-26](#)